

Militärische Unterstützung UND Diplomatie – und was der Schweizer „Friedensgipfel“ leisten kann Stellungnahme der Organisationen der Initiative Mediation Support Deutschland¹, Mai 2024

1. MILITÄR UND DIPLOMATIE ZUSAMMENBRINGEN!

Seit zwei Jahren drehen sich die Debatten zu Russlands Krieg gegen die Ukraine in Deutschland um „**Verhandlungen oder Waffenlieferungen**“. **Diese Lagerbildung können wir uns nicht länger leisten.**

Zum einen unterschlägt die *Entweder-Oder*-Diskussion die existierenden Verhandlungen (Istanbul 2022, Getreide-Abkommen, Austausch Kriegsgefangener und Kriegstoter) zwischen der Ukraine und Russland. Auch wenn es sich dabei nicht (bis auf Istanbul 2022) um politische, sondern rein funktionale Verhandlungen handelt, bilden sie eine essenzielle Kommunikationsbasis. Zum anderen schürt diese Darstellung auf ukrainischer Seite die Sorge, **der Westen könne seine militärische Unterstützung einstellen, sobald die Ukraine signalisiert, dass sie an diplomatischen Lösungspfaden arbeitet.**

Das ist doppelt fatal. Denn Krieg endet früher, wenn Verhandlungschancen genutzt werden. Und Verhandlungschancen entstehen, wenn ein Krieg auf beiden Seiten außen- oder innenpolitisch zu riskant wird. Ohne eine umfassende und verlässliche militärische Unterstützung der Ukraine wird Russland daher keine ernsthaften Verhandlungen oder gar einen Waffenstillstand eingehen. **Damit Verhandlungslösungen möglich werden, braucht die Ukraine beides, militärische Unterstützung UND Diplomatie – und deren präzises Zusammenwirken.**

2. CHANCEN DES SCHWEIZER ´FRIEDENSGIPFELS` – UND DIE ROLLE DEUTSCHLANDS

Da die angreifende Partei Russland nicht am „Friedensgipfel“ Mitte Juni in der Schweiz teilnimmt, kann dieser Gipfel **allein rein technisch betrachtet keine Friedensvermittlung werden.** Wenn es der dort versammelten Allianz aber gelingt, **belastbare Sicherheitsgarantien für die Ukraine auszuhandeln und die Rolle des Globalen Südens zu klären, kann der Gipfel durchaus zentrale Vorbedingungen für die Aufnahme von Verhandlungen zum Kriegsende herstellen.**

De facto bildet der Schweizer Gipfel nur eine sichtbarere Achse von zwei parallelen, „Allianz-internen“ Prozessformaten: Noch ist aus Sicht der Kriegsparteien nicht der richtige Moment für direkte Gespräche gekommen. Es ist aber richtig und wichtig, dass **beide Seiten jetzt in separaten Formaten mit ihren jeweiligen Partnern Interessen, Bündnisoptionen, Unterstützungsgarantien und die Rollen relevanter Länder klären können.** Auch Putins kürzlicher Besuch bei Chinas Präsident Xi war dafür ein Beispiel.

In dieser Phase könnte **Deutschland nun seine guten diplomatischen Beziehungen strategisch dafür nutzen, die Sondierung beidseitig annehmbarer Drittparteien und Prozesspfade zu unterstützen, die zwischen den Allianz-Foren konstruktive Verbindungen herstellen.** Eine solche Rolle Deutschlands entspricht seiner Bedeutung und kollidiert nicht mit dem Anliegen, dem Bruch verbindlicher internationaler Normen durch Russland weiterhin pointiert und positioniert entgegenzutreten.

3. KOMMUNIKATION ÜBER VERHANDLUNGEN IM KRIEG – WEGE AUS DEM DILEMMA

Es muss immer bedacht werden, dass **alle Seiten in einem Dilemma** stecken: Verhandlungstaktisch ist es notwendig, nach außen maximale Stärke zu demonstrieren und auf nicht-verhandelbaren Maximalforderungen zu beharren. Signale der Verhandlungs- oder gar Kompromissbereitschaft müssen sowohl dem Gegner als auch der eigenen Gesellschaft gegenüber klug und dosiert kommuniziert werden. **Daher gilt es bei der Einschätzung öffentlicher Äußerungen zu beachten, dass sie immer auch strategischer Natur sind und nicht notwendigerweise tatsächliche Verhandlungsspielräume widerspiegeln.**

Solange Gipfel wie der bevorstehende in der Schweiz und Formeln wie die von Selenskyj **beidseitig gestaltbare Spielräume dafür offenlassen, ob, wann und wie die parallelen Formate und Formeln zusammengeführt werden,** können sie einem Friedensprozess perspektivisch durchaus dienen.

In den nächsten Schritten wird man Szenarien und Optionen für eine **beidseitig sichere geopolitische Ko-Existenz entwickeln müssen, die jenseits von ukrainischem Territorium so sehr im Herzen von Russlands Interessenssphäre operieren, dass Russland sich zur Mitaushandlung auf dem diplomatischen Parkett genötigt sieht.**

¹ Die [IMSD](#) ist ein ExpertInnen-Netzwerk von deutschen Organisationen im Bereich Mediation und Mediation Support. Dieses Papier wurde von den oben genannten IMSD-Organisationen entwickelt (s. Logos) und vertritt nicht die Gesamtheit der IMSD.

Military Support AND Diplomacy – and what the Swiss ‘Peace Summit’ can achieve

Statement of organizations of the Mediation Support Germany initiative², May 2024

1. BRING MILITARY AND DIPLOMACY TOGETHER!

For the past two years, debates in Germany around Russia’s war against Ukraine have revolved around **“negotiations or arms support”**. **We can no longer afford this kind of division in the debate.**

Firstly, this either-or narrative ignores the fact that there are in fact negotiations between Ukraine and Russia (Istanbul 2022, Grain Deal, exchange of prisoners of war and corpses of war victims). Even if they are not political (with the exception of Istanbul 2022) but purely functional negotiations, they form an essential basis of communication. Plus, this either-or discussion has given rise to concerns on the Ukrainian side **that the West will cease its military support as soon as Ukraine signals that it is working on diplomatic paths for solution.**

This is doubly critical. Because war ends sooner if opportunities for negotiation are seized. And opportunities for negotiation arise when the war becomes too risky on both sides in terms of foreign or domestic policy. This means that Russia will not enter serious negotiations or even a ceasefire without comprehensive and reliable military support for Ukraine. **For negotiated solutions to become possible, Ukraine needs both weapons AND diplomacy – and precise interaction between them**

2. OPPORTUNITIES OF THE SWISS ‘PEACE SUMMIT’ – AND WHAT ROLE GERMANY CAN PLAY

Since the attacking party, Russia, is not participating in the “peace summit” in Switzerland in mid-June, the summit **cannot technically be a peace mediation**. However, suppose the alliance gathered there succeeds in negotiating **robust security guarantees for Ukraine and clarifying the role of the Global South**. **In that case, the summit can create key preconditions for the start of negotiations to end the war.**

De facto, the Swiss summit only forms a more visible axis of two parallel, “alliance-internal” process formats: In the view of the warring parties, the time has not yet come for direct talks. However, it is right and important that **both sides can now clarify interests, alliance options, support guarantees and the roles of relevant countries in separate formats with their respective partners**. Putin's visit to China's President Xi in mid-May was also an example of this.

In this phase, **Germany could strategically use its good diplomatic relations to support the exploration of mutually acceptable third parties and process paths that establish constructive links between the alliance forums**. Such a role for Germany corresponds with its importance and does not clash with the principle of continuing to take a strong and pointed stance against Russia's breach of binding international norms.

3. COMMUNICATION ABOUT NEGOTIATIONS IN WAR – WAYS OUT OF THE DILEMMA

It must always be borne in mind that **all sides are faced with a dilemma**: in terms of negotiating tactics, it is necessary to demonstrate maximum strength to the outside world and to insist on non-negotiable maximum demands. Signals of willingness to negotiate or even compromise must be communicated to both the opponent and one's own company in a clever and measured manner. **When assessing public statements, it is therefore important to bear in mind that they are always strategic and do not necessarily reflect actual room for negotiation.**

Summits like the one in Switzerland and formulas like Zelenskyy's can certainly serve a peace process in the truest sense of the word, as long as **both sides leave room for maneuver as to whether, when, and how the parallel formats and formulas will be brought together.**

The next steps will be to develop scenarios and options for **mutually secure geopolitical coexistence that operate beyond Ukrainian territory but so much at the heart of Russia's sphere of interests that Russia feels compelled to be part of the negotiations on the diplomatic stage.**

² The IMSD is an expert network of German organizations in the field of mediation/mediation support. This paper was developed by the IMSD organizations mentioned above (see logos) and does not represent the IMSD as a whole.